

Kompass

Ihr Wegweiser

Ausgabe 1/2002

**20 Jahre DMSG
Landesverband
Berlin e.V.**

SEITE 6

Run for help

Schüler erliefen über 7500
Euro

SEITE 9

**Rollstuhl-
fahrertraining**

SEITE 14

Fatigue bei MS

Syndrom der Müdigkeit

SEITE 18

AUSFLUG INS REICH DER MITTE



Foto: Archiv Grün Berlin GmbH

*Teehaus im chinesischen
„Garten des wiedergewonnenen Mondes“
(Erholungspark Marzahn)*

SEITE 23

DMSG

DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND BERLIN e.V.

GRUSSWORTE



Gottfried Milde,
Staatsminister a. D.
1. Vorsitzender
DMSG Bundesverband

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder und Freunde der DMSG
im Landesverband Berlin,

seit zwanzig Jahren engagieren sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter im Landesverband Berlin für das Wohl von MS-Erkrankten. Für diesen unermüdlichen Einsatz möchte ich mich persönlich und auch im Namen des Bundesverbandes ganz herzlich bedanken. Wir wissen, dass gerade in Berlin die Arbeit nicht ganz leicht war und angesichts der gesellschaftlichen Bedingungen wie Arbeitslosigkeit, leere öffentliche Haushaltskassen und wegbrechende soziale Sicherungssysteme auch in Zukunft nicht einfacher wird. Trotz dieser schwierigen Vorzeichen schlägt der Landesverband in beeindruckender Weise eine Brücke zwischen Ost und West, fördert den Austausch zwischen MS-Erkrankten und sorgt mit seinen vielfältigen Dienstleistungen, von Beratung bis zur umfassenden Betreuung, für neuen Lebensmut. Aus dem Leben der Berliner ist er nicht mehr wegzu-denken.

Wenn wir in den kommenden Jahren weiterhin für MS-Erkrankte und ihre Familien ein starker Partner sein wollen, müssen wir uns mit der Zukunft und unseren gemeinsamen Zielen befassen. Wir wollen, dass MS eines Tages heilbar wird. Und wir wollen bis dahin MS-Erkrankten und ihren Angehörigen so optimal wie möglich helfen, mit ihrer Erkrankung und ihrem Leben fertig zu werden. Dieses ist ein hoher Anspruch und ein noch fernes Ziel, aber wir haben uns auf den Weg gemacht. Für eine moderne Dienstleistungsorganisation bedeutet das auch, das eigene Angebot transparent zu machen und ein verlässlicher Wegweiser durch den Dschungel an Informationen zu sein. Hierfür hat der Landesverband seinen Weg gefunden und reicht ihn nun mit der ersten Ausgabe seiner neuen Mitgliederzeitschrift „Kompass“ an Sie weiter. Möge der „Kompass“ auch in Zukunft ein erfolgreiches Informationsmedium sein und die Entwicklung des Landesverbandes Berlin insgesamt weiterhin so positiv sein wie bisher.

Möge Ihnen die Zeitschrift ein wichtiger Ratgeber rund um das Thema MS sein und ein treuer Dialogpartner mit Ihrem Landesverband und seinen Kontaktgruppen. Das Gefühl, nicht alleine zu sein und gemeinsam selber ein gutes Stück weit zu helfen, macht unsere Gemeinschaft stark – auch für die zukünftigen Herausforderungen.

Es grüßt Sie herzlich

Gottfried Milde

GRUSSWORTE



Klaus Wowereit,
Regierender Bürgermeister von Berlin

In diesem Jahr kann der Landesverband Berlin der Multiple Sklerose Gesellschaft auf zwei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Er hat in dieser Zeit zahlreichen Menschen helfen können, die mit einer tückischen Krankheit leben müssen, hat durch Beratung und Betreuung der an Multiple Sklerose erkrankten Mitglieder Maßstäbe gesetzt.

Noch immer gibt uns diese Krankheit Rätsel auf, noch immer gibt es keine allgemeingültige Therapie. In dieser Situation ist es besonders wichtig, dass die Erkrankten sich informieren und austauschen können, dass ihre Interessen wirksam vertreten werden.

Ich wünsche dem Landesverband Berlin der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft auch für die Zukunft eine erfolgreiche Arbeit im Dienst ihrer Mitglieder.

Klaus Wowereit



Dr. Dr. h.c. Hanna-Renate Laurien,
*Präsidentin des
Abgeordnetenhauses von Berlin a.D.
Schirmherrin der DMSG,
Landesverband Berlin, e.V.*

Wenn Sie die Arbeit des Berliner DMSG-Landesverbandes mit einem einzigen Wort kennzeichnen wollen, dann trifft „Kompass“ Stil und Ziel des Verbandes. Hier wird Erkrankten, Angehörigen und Helfern vielfältige orientierende Wegweisung vermittelt. Doch eine zusammenfassende, übersichtliche und immer wieder zu aktualisierende Information fehlte bisher.

Diese Lücke schließt nun die Mitgliederzeitschrift und ich freue mich sehr darüber. Den Müttern und Vätern dieses Produktes sei herzlich gedankt. Ich bin sicher: die mehr als 2000 Mitglieder unseres Landesverbandes stimmen in diesen Dankesruf mit ein. Sie sind eingeladen, die Informationen zu nutzen und auch an Interessierte weiter zu geben.

Nehmen Sie, liebe Leserinnen und Leser, dies Grußwort als einladendes „Lesezeichen“, und nehmen Sie, liebe Herausgeber und Schreiber, es als Dank und guten Zukunftswunsch.

Dr. Dr. H.c.
Hanna-Renate Laurien

INHALT

- 5 • Leitartikel

LANDESVERBAND

- 6 • 20 Jahre DMSG
Landesverband Berlin
- 7 • Der Vorstand
• Sprechstunde des Vorstandes
• Mitgliederversammlung
- 8 • Herz wurde 75
• Bundesverdienstkreuz
am Bande
- 9 • Run for help
Laufen für einen guten Zweck
• Vorteile einer Mitgliedschaft
• Schüler lernen Umgang mit MS
- 10 • Landesbeirat für Behinderte
- 11 • Neue Beratung
Medikamente und Ernährung
• Jubiläumsfest
• Birgahn Preis für Journalismus
2500 Euro für Berichterstattung
• Die Geschäftsstelle
• Büro – Öffnungszeiten
• Daten und Fakten

GRUPPEN

- 12 • Herzlichen Glückwunsch zum
20-jährigen Geburtstag!
*Selbsthilfegruppen Wedding,
Spandau und Steglitz*
- 13 • BiB-Redaktion
*Publikation für MS-Betroffene
in Berlin*
• Journalistenstammtisch
• Malen mit Musik
- 14 • Rollstuhlfahrertraining



- 22 ‚Haus Rheinsberg‘
*Größtes behindertengerechtes
Hotel Deutschlands*



- 14 Andrea Mehwald-Skutnik beim
Rollstuhlfahrer-Training



- 9 Run for help
Laufen für einen guten Zweck

TESTAMONIAL

- 15 • Herausforderung und nicht
Hindernis
Mit Behinderung leben
• Impressum

INTERVIEW

- 16 • Prof. Judith Haas

MEDIZIN & FORSCHUNG

- 18 • Fatigue bei MS
Syndrom der Müdigkeit

KULTUR & VERANSTALTUNGEN

- 19 • Klar zur Wende
ein Film über das Leben mit MS
• Film über MS-Kranke
demnächst im Kino
• Wichtige Termine
• Heilstein Turmalin
- 20 • Benefiz-Fußballspiel

BUCHBESPRECHUNG

- 21 • Regine Hildebrandt –
Kämpferin mit Herz

REISEN & FREIZEIT

- 22 • ‚Haus Rheinsberg‘
*Größtes behindertengerechtes
Hotel Deutschlands*
- 23 • Ausflug ins Reich der Mitte



Hanns-Peter Herz,
Staatssekretär a.D.
Vorsitzender DMSG,
Landesverband Berlin e.V.

Liebe Mitglieder,
liebe Angehörige,
verehrte Öffentlichkeit,

der Berliner Landesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft hat von nun an eine eigene Stimme, von der wir hoffen, dass sie im Medienwald nicht untergeht, sondern die notwendige Beachtung und auch Auswertung findet. Wir haben gerade in diesem Jahr die Erfahrung machen müssen, wie wichtig es ist, dass wir uns, ohne erst lange Wege gehen zu müssen, zu öffentlich erörterten Themen im Zusammenhang mit der chronischen Krankheit Multiple Sklerose äußern können. Die Diskussion um Medikamente, die unterschiedliche Behandlung der Fachärzte und Ärzte im allgemeinen durch die Krankenkassen und das nicht immer erfreuliche Verhalten staatlicher Gesundheitsbehörden bis hin zum Bundesgesundheitsministerium machen es notwendig, dass wir unsere Meinung und unsere Erfahrungen stets öffentlich ins Spiel bringen können.

Die Mitgliederentwicklung unseres Landesverbandes, wir sind jetzt über 2000 Betroffene und Nichtbetroffene, zeigt, dass es langsam zur Selbstverständlichkeit wird, sich nicht mehr zu verstecken, sondern einer Organisation anzugehören, die alles daran setzt, diese bisher unheilbare chronische Krankheit in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und allen Verantwortlichen klar zu machen, dass die Betroffenen keine Almosen sondern Hilfe erwarten. Natürlich wissen wir, dass wir an der Geldknappheit der öffentlichen Einrichtungen nicht vorbeikommen. Wir sind angewiesen auf Zuwendungen und Spenden, auf Mitgliederbeiträge und auf Erbschaften. Es ist eine Binsenweisheit, dass auch Selbsthilfe Geld kostet und dass in einer Zeit, in der Dienstleistungen und Entwicklungen bei der Pharma-Industrie immer teurer werden, nicht nur die Ansprüche der Mitglieder steigen, sondern auch der Bedarf an Geld und Zuwendungen.

Der Vorstand der Multiple Sklerose Gesellschaft hofft, dass die neue Zeitschrift, ergänzt durch die bewährte von Frau Fallnich verantwortete Publikation „BiB“ (Betroffene informieren Betroffene), dazu beitragen wird, unsere Organisation so transparent wie möglich und so effektiv wie es uns Ihre Mitarbeit ermöglicht, zu machen.

Mit den besten Wünschen für Sie alle bis zur nächsten Ausgabe

Ihr

Hanns-Peter Herz
Vorsitzender DMSG,
Landesverband Berlin e.V.

LANDESVERBAND

20 JAHRE DMSG IN BERLIN

Wo sonst, wenn nicht bei der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Berlin e.V., können Sie in Berlin die Beratung finden, die Sie sich wünschen?

Seit 20 Jahren hält der Landesverband Berlin der DMSG eine Spitzenstellung im Bereich Multiple Sklerose. Er unterstützt, berät und begleitet seine MS-betroffenen Mitglieder und sucht für ihre Belange nach individuellen Lösungen. Auch große Unternehmen, private oder andere gemeinnützige Institutionen, Universitäten, Rechtsanwälte, Ärzte und andere wichtige Dienstleister bekommen vom Landesverband Berlin die nötigen Sachinformationen zum Thema MS.

KOMPETENZ ALS VORAUSSETZUNG

Umfassende Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der medizinischen Notwendigkeiten und der sozialen und politischen Spielregeln im Bereich Gesundheit sind die charakteristischen Stärken der Berliner MS-Gesellschaft.

Sie befasst sich mit allen relevanten Fragestellungen, die das Leben mit MS aufwirft. Dieses Know-how wird in Form von persönlicher Beratung und Betreuung, Fachveranstaltungen, wissenschaftlichen Gutachten und Publikationen vermittelt.



Dr. Veronika Carstens



MS Patienten-Treff im Prälaten am 30. April 1982

VERTRAUEN UND EIN QUALIFIZIERTES TEAM

Die Berater der DMSG zeichnen eine hervorragende Ausbildung, Wissenschaftlichkeit und Persönlichkeit, gesunder Menschenverstand, Neugier und Spürsinn für die sozialen und medizinischen Probleme von MS-Betroffenen aus. Ihre weit gefächerte Fachkompetenz hat die DMSG Berlin in 20 Jahren zum Kompetenzzentrum für MS gemacht. Im Jahre 2002 berät und betreut der Verein 2100 Mitglieder und 27 Selbsthilfegruppen. Zehn qualifizierte Mitarbeiter sind dafür eingesetzt.

VOR 20 JAHREN

Curt Meyer, Senatsrat a. D., übernahm 1982 in Berlin zunächst mit 10 pensionierten Sozialarbeiterinnen die Organisation einer Anlaufstelle für MS-Betroffene und die Betreuung von vorwiegend älteren und pflegebedürftigen Menschen in Berlin. Die Gruppe nannte sich „Offe-

ne Fürsorge“. Sie mietete beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Räumlichkeiten an und veranstaltete ein erstes MS-Patienten-Treffen im „Prälaten“ in Schöneberg.

Aufgrund der großen Resonanz wurden weitere Persönlichkeiten gesucht, die bereit waren, sich als ehrenamtliche Mitarbeiter oder Gründungsvorstände zu engagieren.

VEREINSGRÜNDUNG

Am 30. April 1982 wurde die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Berlin e.V., in Anwesenheit der Schirmherrin des Bundesverbandes Veronika Carstens – Ärztin für Naturheilkunde und Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten – gegründet. Die erste ordentliche Vorstandssitzung fand kurz darauf statt und Hanns-Peter Herz, Staatssekretär a.D., wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Funktion des Geschäftsführers übernahm Curt Meyer, Senatsrat a.D. Die Vorstände arbeiteten,

LANDESVERBAND

wie auch heute, alle ehrenamtlich. Sie beschäftigten sich intensiv mit der Organisation von Selbsthilfegruppen in allen Bezirken. Die ersten Mitglieder des Landesverbandes Berlin vermittelte der Bundesverband. Mit dem Einzug in eigene Geschäftsräume in Berlin-Charlottenburg wurde aus der kleinen Eigeninitiative eine Selbsthilfeorganisation. Sechs Monate später waren 548 MS-Betroffene als ordentliche Mitglieder eingetragen. In den nächsten zehn Jahren verdoppelte sich die Mitgliederzahl. Ein Angebot an Therapien wie „Yoga“, „Autogenes Training“, „Ergotherapie“ und „Hippotherapie“ wurde eingeführt. Einzel- und Gruppengespräche sorgten für eine umfassende Beratung. Eine Wohngemeinschaft für MS-Erkrankte wurde eingerichtet, um pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu bieten. Dort kümmerten sich drei Sozial-



Dr. Meyer und Direktor Sikorski Dp. W.

arbeiterinnen um fünf Bewohner. Durch wirksame Werbemaßnahmen und Pressearbeit wurde die Krankheit Multiple Sklerose der breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Der Landesverband hatte sich zu einem Fachverband entwickelt.

DER BUNDESVERBAND

Der Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft wurde von einem Neurologen und sieben Privatpersonen vor 50 Jahren in Königstein gegründet. Käthe Wilbrand, eine der Gründerinnen, übernahm das Amt der Vorsitzenden.

Zwanzig Jahre später trat Pia Näbauer ihre Nachfolge an. Sie konnte Veronika Carstens als Schirmherrin gewinnen. Deren Engagement und Präsenz in den Medien war es zu verdanken, dass die Mitgliederzahl des Bundesverbandes rasant anstieg. Eine zentrale Geschäftsstelle in Deutschland reichte bald nicht mehr aus, um die vielen Hilfesuchenden effektiv zu beraten. Landesverbände bzw. Geschäftsstellen in den verschiedenen Bundesländern in Deutschland wurden eingerichtet, um schneller und wirksamer helfen zu können. Damit begann auch die Entstehungsgeschichte der DMSG, Landesverband Berlin e.V.

DER BGB VORSTAND

Hanns-Peter Herz	Vorsitzender
Ursula Birghan	1. stellvertretende Vorsitzende
Dr. Christian Beyer	Schatzmeister, 2. stellvertretender Vorsitzender

DER VORSTAND

Prof. Dr. Holger Altenkirch	Medizin
Torsten Hollstein	Recht
Ewa Kurpinska	Rollstuhlfahrertraining
Bärbel Machander	Vorsitzende des Patientenbeirats
Karl-Heinz Werther	Selbsthilfe
Ute Wiepel	Öffentlichkeitsarbeit

SPRECHSTUNDE DES VORSTANDES

Mit dem Vorsitzenden, der stellv. Vorsitzenden und der Vorsitzenden des Patientenbeirats

Jeden 1. Mittwoch im Monat,
10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Um telefonische Anmeldung wird gebeten!

VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT IN DER DMSG, LANDESVERBAND BERLIN E.V.:

Informationen:

- Stand der Forschung
- Zulassung von Medikamenten
- Rehabilitation und Prävention
- Stellungnahmen von Ärzten zu Therapien bei MS

Therapien:

- Atemtherapie
- Feldenkrais

- Malen mit Musik
- Quigong
- Themenzentriertes Gestalten
- Yoga
- Hippotherapie

Veranstaltungen:

- Vorträge
- Seminare & Workshops
- Symposien

Als Mitglied unserer Gesellschaft erhalten Sie regelmäßig unsere Zeitschriften „Aktiv“, die Zeitschrift des Bundesverbandes, sowie „Kompass“, unsere neue Verbandzeitschrift. Auf Wunsch kann auch das BIB Magazin bezogen werden.

LANDESVERBAND

HERZ WURDE 75



Hanns-Peter Herz, Staatssekretär a.D., Vorsitzender DMSG, Landesverband Berlin e.V.

Seit Gründung des Berliner Landesverbandes der DMSG im Jahre 1982 bekleidet er das Amt des Vorsitzenden, **Hanns-Peter Herz**, Journalist, SPD-Politiker und ehrenamtlicher Vorsitzender mehrerer kultureller und karitativer Organisationen. Am 21. Juni wurde er 75 Jahre alt.

Die DMSG Berlin übernahm in Zusammenarbeit mit der Stiftung Luftbrückendank und der Initiative Berlin-USA die Ausrichtung seiner Geburtstagsfeier. In allen drei Organisationen ist Herz Vor-

sitzender. Die Veranstaltung fand am Sonntagnachmittag im Clubhaus der Freien Universität in Zehlendorf statt. Die Laudatio hielt **Klaus Schütz**, Regierender Bürgermeister a.D. Während seiner Amtszeit war Herz Chef der Senatskanzlei. In seiner Ansprache würdigte Schütz Hanns-Peter Herz als einen Mann, auf den man sich stets verlassen kann.

Er betonte: „Er war eine Säule im Getriebe und war stets informiert, denn er las immer seine Akten.“ Klaus Schütz war, wie auch Hanns-Peter Herz, in seiner Jugend Mitglied bei den Falken, dem sozialistischen Kinder- und Jugendverband.

Horst Pillau, freier Autor, Schwager von Herz und ehemaliger Kollege, sprach über die Zeit der Zusammenarbeit beim Rias. Er berichtete, dass der Radiosender – „Eine freie Stimme der freien Welt“, – sich gelegentlich als „kläffender Köter“ gegen die Umzingelung der Freiheit zur Wehr zu setzen hatte.

Alexander Kulpok, Vorsitzender des Journalistenverbandes, hob in seiner Rede hervor, dass er in den Anfängen

seiner journalistischen Laufbahn die Mitgliedskarte im Journalistenverband von Herz überreicht bekommen habe. Herz war viele Jahre Vorsitzender des Journalistenverbandes und ist heute Ehrenvorsitzender. Unter den Gästen waren, neben der Familie Herz mit Enkelsohn, ehemalige enge Mitarbeiter und Vorstände.

Egon Bahr, Politiker und Journalist, war ebenfalls gekommen, um persönlich zu gratulieren. Laut Herz ist Egon Bahr der Mann, der ihn für den öffentlichen Dienst gewann.

Ursula Birghan, stellvertretende Vorsitzende der DMSG, Landesverband Berlin, verlas ein Gedicht, das **Hanna-Renate Laurien**, Präsidentin des Abgeordneten-

hauses a.D. und Schirmherrin des Landesverbandes, speziell für Hanns-Peter Herz in Reimen geschrieben hatte. Laurien konnte nicht persönlich teilnehmen. Als Geschenk erhielt Hanns-Peter Herz von der DMSG Berlin einen Buchband mit gesammelten Gratulationen und eine Ausgabe der Berliner Morgenpost vom Tage seiner Geburt im Jahre 1927.

BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE



Ursula Birghan, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Berlin und Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin

Ursula Birghan, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Berlin, erhielt am 3. Juni 2002 im Berliner Rathaus das „**Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepu-**

blik Deutschland“. Der Regierende Bürgermeister **Klaus Wowereit** überreichte die Ordensinsignien.

In seiner Ansprache würdigte er Birghans langjährige politische Arbeit und ihre ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen Organisationen. Seit rund 20 Jahren engagiert sich Ursula Birghan, ehemaliges Mitglied des Abgeordnetenhauses, ehrenamtlich für die MS-Gesellschaft. Sie unterstützt materiell und ideell die Belange von MS-Betroffenen.

RUN FOR HELP LAUFEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK



Dagmar Pohle,
Schulleiterin

Bei einem Benefizlauf haben die 300 Schüler der Ellef-Ringnes-Grundschule 7607,46 EURO für unseren Landesverband eingenommen. Alle Läufer hatten Spender, die für jeden gelaufenen Kilometer einen Betrag einzahlten. Die Spendensumme wurde feierlich in der Aula der Grundschule in Anwesenheit des Bezirksstadtrats, Uwe Ewers, an die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Berlin e.V. (DMSG, LV. Bln.), Ursula Birghan, überreicht.

In Zusammenarbeit mit Dr. Petra Herz, Mitarbeiterin der DMSG Berlin, organisierte die Schulleiterin der Ellef-Ringnes-Grundschule, Dagmar Pohle, mit Hilfe der Eltern, der Schüler und ihrer Kollegen den Benefizlauf. Die Firma

Bahlsen spendete Süßigkeiten für die Läufer.

Dagmar Pohle: „So ein Benefizlauf ist eine gute Sache, weil es das Gemeinschaftsgefühl fördert und dabei anderen hilft.“



Schüler der Ellef-Ringnes-Grundschule

SCHÜLER LERNEN UMGANG MIT MS

Im Rahmen einer Informationskampagne bietet die DMSG Berlin Schulen kostenlos Unterrichtsmaterialien sowie die Durchführung einer Unterrichtsstunde zum Thema „Behinderte Menschen in unserer Gesellschaft“ an. Die Unterrichtseinheit hat zum Ziel, Kinder mit den Problemen behinderter Mitmenschen vertraut zu machen und



zugleich deren Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung aufzuzeigen.

Die Schüler haben Gelegenheit, anhand von Simulationsübungen, die Krankheitssymptome am eigenen Körper zu erfahren. So werden z.B. Gefühlsstörungen an den Fingern durch das Tragen dicker

Handschuhe und den Versuch, damit ein Handy zu bedienen oder ein Hemd zuzuknöpfen „erspürbar.“ Petra Herz und Claudia Müller von der DMSG haben die Unterrichtseinheiten bislang in 9 Schulen mit insgesamt ca. 1100 Kindern durchgeführt. Dabei waren die Rückmeldungen der beteiligten Jahrgangsstufen von Klasse 1 bis Klasse 12 durchweg positiv.

Die für die Klassenstufen 1–6 konzipierte Unterrichtsbroschüre kann von interessierten Schulen bei der DMSG Berlin angefordert werden.

LANDESBEIRAT FÜR BEHINDERTE

„ARBEITSGRUPPE CHRONISCH KRANKE“



Der Landesbeirat für Behinderte wurde im Zuge des am 29.04.1999 verabschiedeten Gesetzes zu Artikel 11 der Verfassung von Berlin „Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für Menschen mit und ohne Behinderung“ als Gremium zur Interessenvertretung von Behinderten ins Leben gerufen. Den Vorsitz hat Dr. Manfred Schmidt von der Landesarbeitsgemeinschaft „Hilfe für Behinderte“.

Die Gründungsmitglieder des Landesbeirates für Behinderte wurden durch eine Arbeitsgruppe von Vertretern von Behindertenverbänden und -initiativen ausgewählt. Um eine Mitgliedschaft beworben hatten sich 32 Organisationen. 15 Organisationen wurden als Mitglieder des Landesbeirates für Behinderte zugelassen, darunter u.a. die Spastikerhilfe, der Sozialbund VdK, die Rheumaliga und die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft.

Die offizielle Berufung der DMSG in den Landesbeirat für Behinderte durch den Senat von Berlin erfolgte Ende 1999. Die konstituierende Sitzung des Landesbei-

rates für Behinderte fand im Februar 2000 statt. Alle Mitglieder des Landesbeirates für Behinderte sind unabhängig von der Größe ihrer Organisation mit einer Stimme vertreten. Für die DMSG wurde die Geschäftsführerin Ilona Nippert als stimmberechtigtes Mitglied berufen. Claudia Müller, Dipl. Psychologin in der DMSG, Landesverband Berlin, amtiert als Vertretung.

Seit zwei Jahren beschäftigt sich der Landesbeirat für Behinderte mit den besonderen Problemen von chronisch Kranken. Hierfür wurde Anfang 2000 die „Arbeitsgruppe Chronisch Kranke“ gegründet. Sie besteht aus Repräsentanten verschiedener Organisationen von Betroffenen u.a. mit Multipler Sklerose, Rheuma und Diabetes.

Die „Arbeitsgruppe Chronisch Kranke“ beschäftigt sich unter anderem mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung der Handhabung des Begutachtungssystems der Pflegeversicherung. Sie arbeitet daran, die zusätzlichen psychischen und physischen Belastungen der Kranken bei der Begut-

achtung im Rahmen der Pflegeversicherung zukünftig zu vermeiden.

Um dieses spezielle Problem näher zu erörtern wurden zwei Mal Vertreter der Kassen und der Senatsverwaltung zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Zur Diskussion stand ein in Zusammenarbeit mit Betroffenen erarbeiteter Patientenfragebogen, der zukünftig regelmäßig bei der Begutachtung eingesetzt werden soll. Dieser wurde schließlich, verbunden mit einer entsprechenden Anfrage an den Medizinischen Dienst der Spitzenverbände, weitergeleitet. Ein Resultat liegt noch nicht vor. Die Teilnehmer der „Arbeitsgruppe Chronisch Kranke“ schlugen außerdem vor, die Begutachtung des jeweiligen Kranken für die Pflegeversicherung von einem Facharzt für die entsprechende chronische Krankheit vornehmen zu lassen. Gleichzeitig sollte dem Betroffenen, bei einer Ablehnung, mit dem Bescheid auch eine Kopie des Gutachtens gesandt werden.

Die „Arbeitsgruppe Chronisch Kranke“ des Landesbeirates für Behinderte beschäftigt sich auch mit der Ausarbeitung einer Verdeutlichung der besonderen Probleme von Behinderten mit chronischen Erkrankungen. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind der Auffassung, dass die spezifischen Probleme chronisch Kranker in Gesetzen und Verordnungen entweder gar nicht, nicht eindeutig oder sogar zum Nachteil der Kranken geregelt sind. Damit in Zukunft Probleme von chronisch kranken Menschen schon im Vorfeld Beachtung finden, soll die von der Arbeitsgruppe erarbeitete „Darstellung der spezifischen Probleme chronisch Kranker“ dem gesundheitspolitischen Bereich zur Verfügung gestellt werden.

NEUE BERATUNG

MEDIKAMENTE UND ERNÄHRUNG

Ab sofort berät und betreut die Krankenschwester Hildegard Weber MS-Betroffene in der Geschäftsstelle in der Knesebeckstraße 3.

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Beratung über die richtige Ernährung

und die Hilfestellung beim Spritzen der Medikamente – Interferone bzw. Copaxone. Das kostenlose Angebot gilt für alle Mitglieder. Terminvereinbarungen können ab sofort unter **Tel.: 030/ 313 06 47** vereinbart werden.



Hildegard Weber
Krankenschwester

JUBILÄUMSFEST

Es gibt Grund zu feiern. Der DMSG Landesverband Berlin wird zwanzig.

Die Jubiläumsfeier findet am **28. Oktober 2002, 17.00 Uhr–19.00 Uhr, im Rathaus Schöneberg** statt.

Ein buntes Unterhaltungsprogramm und Festreden sind geplant.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, **Klaus Wowereit**, hat bereits sein Kommen zugesagt. Auf Initiative von **Hanns-Peter Herz** (Vorsitzender DMSG Berlin) und **Alexander Kulpok** (Vorsitzender Journalisten-Verband Berlin), werden Schüler der Journalistenschule die Jubiläumszeitschrift erstellen. Dahinter verbirgt sich die Absicht, bereits junge Journalisten mit der Krankheit MS und den damit zusammenhängenden Problemen vertraut zu machen.

BIRGHAN PREIS FÜR JOURNALISMUS

2500 EURO FÜR BERICHTERSTATTUNG

Zur Förderung verantwortungsvoller Berichterstattung über die Krankheit Multiple Sklerose schreibt der Berliner Landesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Journalistenverband Berlin den mit **2500,- Euro** dotierten „Birghan-Preis für Journalismus“ aus.

Ausgezeichnet werden Berichte, die sich in differenzierter Form mit der Krankheit MS auseinandersetzen und dabei entweder den neusten Stand der Forschung reflektieren oder den gesellschaftlichen Umgang mit der Krankheit thematisieren. Teilnahmeberechtigt sind alle in Berlin und Brandenburg ansässigen Journalis-

tinnen und Journalisten oder Redaktionen, die in der Region bzw. bundesweit berichten.

Ausgezeichnet werden dieses Jahr Arbeiten, die zwischen **dem 01.07.2001 und dem 01.07.2002** publiziert wurden. Die Jury ist in ihren Entscheidungen unabhängig und besteht aus Vertretern des Journalistenverbandes, Vertretern des Vorstandes der MS-Gesellschaft und Vertretern der Medizin.

Die Ausschreibungsbedingungen können in der Geschäftsstelle der DMSG Berlin angefordert werden.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Ilona Nippert	Geschäftsführerin
Gertrud Finke	Amtierende Vertretung/Beratung
Isolde Flößner	Sekretariat
Claudia Müller	Beratung
Hildegard Weber	Beratung

BÜRO – ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Do. 9.00 Uhr – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung



Claudia Müller, Isolde Flößner, Gertrud Finke, Ilona Nippert, Hildegard Weber
(von links nach rechts)

DATEN UND FAKTEN

Gründung des Landesverbandes Berlin:	1982
Mitglieder in Berlin (Stand Juli 2002):	2 068
MS-Erkrankte in Berlin: ca.	4 000
MS-Betroffene in Deutschland:	ca. 120 000
Mitgliedsbeitrag im Jahr:	30 Euro

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 20-JÄHRIGEN GEBURTSTAG!

SELBSTHILFEGRUPPEN WEDDING, SPANDAU UND STEGLITZ

Vor zwanzig Jahren wurden die ersten Selbsthilfegruppen in Berlin, in Wedding, Spandau und Steglitz, organisiert. Durch Zeitungsanzeigen und Radioansagen wurden interessierte MS-Betroffene für die Mitarbeit geworben und Termine für Treffen angekündigt.

Edith Mierke und **Horst Nemitz** sind seit Gründung der Selbsthilfegruppen vor 20 Jahren Gruppenleiter in Spandau und Wedding. Sie können sich noch gut an die Anfänge erinnern. Mierke las den Aufruf in der Tageszeitung, Nemitz eine Anzeige im Nordberliner Wochenblatt. MS-Erkrankte, die Interesse an der Bildung einer Selbsthilfegruppe hatten, sollten sich in Neukölln oder in Reinickendorf einfinden. Edith Mierke nahm den Termin in Neukölln wahr. Dort trug sie sich in eine bereitstehende Liste ein. Seither leitet sie die Selbsthilfegruppe Spandau. Horst Nemitz ging zu dem Treffen in Reinickendorf. Er war froh, dass er die Aufgabe des Gruppensprechers übertragen bekam. Zu diesem Zeitpunkt ging es ihm nicht gut und die Arbeit mit der Gruppe half ihm. Die Organisation der Gruppen ging dann schnell. „Von ehemaligen Gründungsmitgliedern des Landesverbandes erhielt ich Adressen von 30 MS-Betroffenen in Spandau“, erklärt Edith Mierke. Sie schrieb die MS-Erkrankten an, und 20 von 30 Personen kamen zum ersten Treffen. Heute besteht ihre Gruppe aus 22 Betroffenen. In den Anfängen traf sich die Gruppe jede Woche, heute alle 14 Tage am Montag.

Montags trifft sich auch die Selbsthilfegruppe Wedding von Horst Nemitz. In seiner Gruppe waren vor 20 Jahren noch 40 Personen, heute besteht die Gruppe aus 15 MS-Betroffenen. „Vor zwanzig Jahren waren viele von uns körperlich agiler, heute sitzen die meisten im Roll-

stuhl“, erzählt Nemitz leicht wehmütig. „Früher unternahmen wir gemeinsame Fahrten, heute treffen wir uns zu Kaffee und Kuchen und geselligem Beisammensein“. Horst Nemitz ist nicht nur Gruppensprecher sondern auch Vertreter im Behindertenbeirat. Er wünscht sich für seine Gruppe, dass alle Teilnehmer, trotz gewisser Einschränkungen, möglichst noch lange so fit bleiben mögen wie heute.

„Der Austausch mit MS-Betroffenen ist angenehm“, erklärt Frau Mierke auf die Frage, warum sie seit 20 Jahren Gruppensprecherin ist. Sie mache es gerne und habe viel Freude daran. Ein wichtiges Element der Gruppe sei für sie der Austausch mit den Angehörigen der Betroffenen. „Manchmal geht es den Familienangehörigen schlechter als den Erkrankten, obwohl sie gar nicht krank sind“, betont sie. Bedauerlich sei auch, dass nur noch wenige der vor 20 Jahren gegründeten Gruppen existieren und ihre Sprecher nicht mehr im Amt sind.

Am 28. September feiern beide Selbsthilfegruppen gemeinsam ihr 20-jähriges Jubiläum. Eingeladen sind der Bezirksbürgermeister, der Behindertenbeauftragte sowie der Stadtrat für Soziales und Gesundheit. Es wird warmes Essen serviert und auch Künstler tragen zum Gelingen des Festes bei.

20 JAHRE SELBSTHILFE STEGLITZ

Die Sprecherin der Gruppe Steglitz, **Waltraut Franke**, ist zur Zeit im Urlaub und nicht zu erreichen. Mit ihrem Stellvertreter **Klaus-Günter Vogel** sprach Reina Mehnert.

Wie hat sich Ihre Gruppe Steglitz vor 20 Jahren gefunden?

Vogel: Ich bin erst seit einem Jahr in der Gruppe und kann Ihnen daher nicht viel von den Anfängen erzählen.

Wie sind sie auf die Selbsthilfe-Gruppe aufmerksam geworden?

Vogel: Nachdem ich die Diagnose MS erhielt, habe ich ins Telefonbuch gesehen und unter Multiple Sklerose den Landesverband gefunden. Die Mitarbeiter haben mich an die Gruppe in Steglitz vermittelt.

Wie viele Teilnehmer hat Ihre Selbsthilfegruppe in Steglitz heute?

Vogel: 17 Personen.

Planen Sie ein Fest anlässlich Ihres 20-jährigen Bestehens und wissen Sie, dass Sie finanzielle Zuschüsse für die Jubiläumsfeier vom Landesverband erhalten können?

Vogel: Das wusste ich nicht.

Was ist Ihre Aufgabe als stellvertretender Gruppensprecher?

Vogel: Im letzten Jahr habe ich die Fahrt nach Rheinsberg mitorganisiert. Während der Abwesenheit von Waltraut Franke leite ich die Sitzungen und gebe Informationen vom Landesverband an meine Gruppe weiter.

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Gruppe.

Vogel: Ich bin stellvertretender Gruppensprecher geworden, weil ich anderen helfen wollte, sich selbst zu helfen, und das wünsche ich mir noch heute.

Danke für das Gespräch.

BiB-REDAKTION

PUBLIKATION FÜR MS-BETROFFENE IN BERLIN

Wir gratulieren dem Landesverband Berlin zu seinem 20jährigen Bestehen in diesem Jahr und wir übermitteln ihm auch unsere Glückwünsche zur Herausgabe der neuen Verbandszeitung! Es war eine gute Idee, den MS-Betroffenen in Berlin nun einen „Kompass“ als Wegweiser zur Verfügung zu stellen, durch den sie zu vielfältigen Informationen und Hinweisen gelangen können.

Ergänzend dazu wird es weiterhin das „BiB“ (Betroffene informieren Betroffene) als ein Forum für den Gedanken- und Erfahrungs-

austausch Betroffener geben. Wir gestalten diese Publikation seit 14 Jahren ehrenamtlich in Eigeninitiative und freuen uns sehr, dass sich der Landesverband nun auch an den Druck- und Versandkosten beteiligt.

Das BiB erscheint halbjährlich, im Januar und im Juli, und geht den Mitgliedern des LV Berlin auf Wunsch regelmäßig zu. Wer es noch nicht kennt, kann gern eine Ausgabe über den Landesverband anfordern.

Die BiB-Redaktion



STAMMTISCH FÜR JOURNALISTEN

Der erste Stammtisch für MS-betroffene Journalisten fand am 29. April diesen Jahres im spanischen Lokal „Mar y sol“ am Savignyplatz statt. Eingeladen hatte die DMSG Berlin. In lockerer Atmosphäre hatten die Journalisten die Gelegenheit, sich – über die Krankheit hinaus – auch beruflich auszutauschen.

Neben dem persönlichen Gespräch wurde auch über eine mögliche ehrenamtliche Mitarbeit bei der Gestaltung der neuen Mitgliederzeitschrift „Kompass“ gesprochen. Alle Teilnehmer waren sich am Ende des Abends darüber einig, dass der „Journalisten-Stammtisch“ regelmäßig stattfinden sollte.

Nähere Informationen gibt es unter **Tel: 030/ 313 06 47**

MALEN MIT MUSIK



Bettina Schilling, bildende Künstlerin

Bettina Schilling, bildende Künstlerin, Meisterschülerin HDK Berlin und Therapeutin für die Deutsche Rheuma Liga

und Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Berlin, lehrt die Teilnehmer ihrer Kurse den Umgang mit den verschiedenen Farben, Materialien und Maltechniken.

Handwerkliches Können und künstlerisches Geschick werden nicht vorausgesetzt. Die Künstlerin erklärt: „Malen mit Musik regt zwei Sinne des Menschen gleichzeitig an. Das Gestaltungsmittel Malen dient dazu die innere Bewegung auszudrücken.“

Mit dem Malen wird Fühlung mit der inneren wie äußeren Lebenswelt aufgenommen. Das Element Musik bewirkt wiederum einen inneren Vorgang. Er führt zur inneren Sammlung, belebt Gefühle und regt motorische Funktionen an.“

Bei der Auswahl der Materialien berücksichtigt die erfahrene bildende Künstlerin mit den roten Haaren und den fröhlichen Augen die verschiedenen körperlichen Blockaden ihrer Teilnehmer.

„Inspiriert durch den Klang der Musik, gab es schon Teilnehmer, die Lust verspürten, ein Bild mit Farbe und Kleister mit den bloßen Händen zu gestalten. Sie stellten mit Begeisterung fest, dass sie nicht nur Freude an dieser Form des Malens hatten, sondern sich auch ihre Anspannungen lösten“, beschreibt Schilling.

Die Malgruppen sind (bis zum Erreichen der max. Teilnehmerzahl) für alle Mitglieder des DMSG Landesverbandes offen.

Nähere Infos unter **Tel: 030/ 313 06 47**

ROLLSTUHLFAHRERTRAINING

Von Irith Lowack

Am 22. und 23. Juni trafen wir uns zum 5. Rollitraining der DMSG, diesmal wieder in der hochmodernen Turnhalle in der Neuen Kantstraße. Nach einer kurzen Begrüßung durch Frau Nippert ging es mit Christian Bode, unserem Trainer, nach einer kleinen Vorstellungsrunde gleich zur Sache. Für viele war der richtige Griff zum Greifreifen, die Körperhaltung beim Anfahren und Bremsen, die Vorderradstellung beim Bücken und das „Auf-der-Stelle-Drehen“ eine wichtige Erfahrung zur Beherrschung ihrer, meist neuen, „vier Beine“. Und auch die Schwachstellen der, diesmal eher wenigen, unsachgemäß angepassten Rollis konnten besprochen werden.

Das Mittagessen, Frau Nippert hatte ganz tolle belegte Brötchen besorgt, Frau Finke und Frau Weber aus der Geschäftsstelle hatten reichlich Obst, Kekse und Getränke bereitgestellt, war dann eine willkommene Erholungspause mit vielen schönen Gesprächen und einem breit gefächerten Erfahrungsaustausch. Unseren herzlichen Dank an die DMSG.

Dann ging es weiter mit einer kurzen Wiederholung und einer Slalomstrecke, die Kurvenfahrten und, meist enge, Türen simulierte. Die anschließenden Kippelübungen hatten dann weniger mit Können zu tun, als eher damit, die Angst davor zu überwinden. Aber auch das haben die meisten wunderbar geschafft. Nach einer ausgiebigen Kaffeepause kam dann der von der Gesellschaft zur Förderung des integrativen Sports gesponserte Rolliparcours zum Einsatz. Den Anfang machte eine kleine Stufe, dann kam eine schiefe Ebene rauf und runter, weiter ging es mit einer seitlichen schiefen Ebene und das Ende bildete die Wippe. Wenn das auch nicht

alle ohne Hilfe schafften, so hat es doch allen sehr viel Spaß gemacht.

Die kleine Abschlussrunde brachte Christian viel Lob ein. Er hat sich sieben Stunden lang mit uns abgeplagt, erklärt und geredet. Ganz herzlichen Dank dafür. Aber ein großes Lob gebührt auch den Teilnehmern, denn sie haben es alle geschafft, ihre Kräfte über eine doch sehr lange Zeit einzuteilen und mit viel Freude und Begeisterung fleißig zu üben.



Irith Lowack, Mitglied und Initiatorin des Rollstuhlfahrer-Trainings

Am Sonntag startete das Fortgeschrittentraining am ZOB mit fünf Teilnehmern. Ein BVG-Bus und das Fun-Mobil der BVG warteten schon auf uns. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde wurden die Rampen des Busses ausgefahren und die Ächzerei begann, denn leider sind diese Auffahrhilfen nicht besonders rollstuhlfahrerfreundlich. Das musste dann auch der Busfahrer zugeben, der

sich in einem von Christian mitgebrachten Rolli auch einmal an seiner Rampe versuchte. Auf jeden Fall wurden aber die Begleiter der TeilnehmerInnen sorgfältig angeleitet, wie sie an Rampen und Bordsteinen den Rolli am besten handhaben sollten.

Gegen Mittag kam dann das Fun-Mobil zum Einsatz. Das ist ein Fahrzeug der BVG für acht Rollis plus Begleiter mit Hebebühne und Rolli-WC. Die BVG hat es uns dankenswerter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt, damit wir unsere einzelnen Übungsstationen ansteuern konnten.

Die zweite Übung, nach einer Mittagspause auf der Parkbank, fand im Forum Steglitz statt. Die Türen wurden extra für uns geöffnet, die Rolltreppen und Gleitbänder für uns angestellt. Auch hier galt es in erster Linie, die Angst zu überwinden, zu lernen, Passanten um Hilfe anzusprechen und verbal zur Hilfestellung anzuleiten. Ein extra dickes Lob geht an Herrn Riesmeyer vom Forum Steglitz, der uns sogar mit Kaffee verwöhnte und ganz begeistert zuschaute. Die nächste Station im Rathaus Wilmersdorf diente hauptsächlich dazu, Begleitpersonen fürs Treppensteigen anzuleiten. Das selbständige Hinabfahren der drei Treppenstufen klappte wegen doch einsetzender Ermüdungserrscheinungen nicht mehr so richtig. Zum Schluss ging es dann mit U- und S-Bahn zum Ausgangspunkt zurück. So hatten wir noch Gelegenheit, das Erübte in der Realität zu erproben.

Ziemlich müde warteten wir dann noch bei einem Eis auf die Telebusse und waren uns aber alle einig, dass es die Anstrengung gelohnt hat, und wir alle viel gelernt haben.

HERAUSFORDERUNG UND NICHT HINDERNIS

Von Lutz Moik und Anna Moik-Stötzer



Mit MS leben – mit Behinderung leben – das ist „Herausforderung und nicht Hindernis“. Mit diesem Slogan haben wir einmal in anderem Zusammenhang einen Anerkennungspreis gewonnen. Dieser Anspruch wird durch den Landesverband der MS-Gesellschaft in Ber-

lin durchaus unterstützt. Die freundlichen und kompetenten Damen in der Knesebeckstraße sind eine moralische und fachliche Stütze bei der Frage nach geeigneten Hilfsmitteln, den richtigen Adressen, im Kampf mit der Krankenkasse – der ja leider nicht immer erfolgreich sein kann, denn zaubern können die Damen nicht – und das müssten sie wohl im Augenblick, um den Herrschaften des MdK und in den Kassen klar zu machen, dass es preiswerter ist, Prophylaxe und kämpferischen Mut zu unterstützen, als später wegen der zwangswise versäumten Gelegenheiten richtig viel Geld ausgeben zu müssen. Wir sind dankbar für

Information, Erfahrungsaustausch und Therapieangebote, für das gute Gefühl, sowohl als Betroffener wie auch als Angehöriger mit seinen Problemen angenommen zu sein.

Wir wünschen der MS-Gesellschaft und damit uns allen weitsichtige und großzügige Sponsoren, damit die Angebote noch erweitert und verbessert werden können!

(Lutz Moik ist am 4.7.2002 unerwartet an Herzversagen gestorben. Das ist einer der letzten Briefe, die er verfasst hat)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft,
Landesverband Berlin e.V.,
Knesebeckstraße 3, 10623 Berlin
Tel: 030/ 313 06 47, Fax: 030/ 312 66 04
Email: dmsg-berlin@dmsg.de
Web:
www.dmsg.de/dmsg/berlin/Home.htm

Redaktion: Reina Mehnert

Beiträge ohne Angabe des Verfassers sind von Reina Mehnert.

Für Beiträge, die mit Namen des Autors gekennzeichnet sind, trägt dieser allein die inhaltliche Verantwortung.

Layout, Graphik: Madlen Kunst

Druck: KOMAG GmbH

Kompass erscheint vierteljährlich. Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. Oktober 2002.

Liebe Leser/innen des *Kompass*,

die Redakteurin des *Kompass* würde sich über Anregungen, Vorschläge und Wünsche – auch Kritik – sehr freuen. Auch jede Form der Mitarbeit ist hochwillkommen.



Prof. Dr. med. Judith Haas bei der Arbeit,
Foto: Urbschat

Prof. Dr. med. Judith Haas ist Chefarztin der Neurologischen Abteilung des Jüdischen Krankenhauses und auf „Multiple Sklerose“ spezialisiert. Mit ihr sprach Reina Mehnert, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, DMSG Berlin.

Frau Professor Haas, Sie haben 1999 ein Buch verfasst, das unter dem Titel „Multiple Sklerose“ im Arcis Verlag erschienen ist. Darin geben Sie Ratschläge für eine gesunde Lebensweise. Sie empfehlen gesunde Ernährung und Bewegung, wenig Alkohol, mäßiges Rauchen und die allgemeine Vermeidung von Stress. Dieser Rat wird auch allen gesunden Menschen gegeben. Gibt es spezielle Sportarten, die sich bei MS positiv auswirken?

Haas: Sportliche Betätigung ist bei allen MS Kranken sehr sinnvoll. In der Regel kann Freizeitsport im Frühstadium der Erkrankung unproblematisch weiter ausgeübt werden. Bei einer körperlichen Behinderung sind bestimmte Sportarten nicht zu empfehlen. Ich rate allen Patienten, wenn sie sportlich sehr aktiv sind, sich möglichst keine maximalen Leistungen abzufordern. Besonders Mannschaftssport und die Teilnahme an Wettbewerben kann starken körperlichen Stress hervorrufen. Im Einzelfall muss entschieden werden, ob der Ver-

zicht auf das sportliche Vergnügen einen noch größeren Stress darstellt als mitzumachen. MS Betroffenen, die bisher überhaupt keinen sportlichen Aktivitäten nachgegangen sind, keine sportlichen Aktivitäten in ihrer Freizeit für notwendig hielten, rate ich dazu, eine Sportart zu wählen, die ihnen früher schon Spaß gemacht hat oder ein Fitnesstraining im Sportstudio unter Anleitung eines Sportlehrers zu beginnen.

Welche alternativen Therapien, neben der medikamentösen, empfehlen Sie Ihren Patienten?

Haas: Neben der medikamentösen Therapie empfehle ich eine ausgewogene, gesunde Ernährung und Nahrungsergänzungstoffe wie z.B. Vitamin C, Vitamin E und Selen. Sie gelten als Zellschutzfaktoren und haben eine antioxidative Wirkung.

Empfehlen Sie Ihren Patienten eine bestimmte Diät?

Haas: Seit Jahrzehnten werden spezielle Diäten für Multiple Sklerose angeboten. Die Wirksamkeit dieser Diäten auf den Verlauf der Krankheit konnte jedoch nie aufgezeigt werden. Hingegen hat sich psychologische Hilfe bei der Krankheitsbewältigung, z.B. bei Beziehungsproblemen des Erkrankten oder Problemen im beruflichen Alltag, für viele Erkrankte als sehr nützlich erwiesen. Außerdem empfehle ich das regelmäßige Durchführen von Entspannungstechniken, wie z.B. Yoga und autogenes Training. Sie helfen die Lebensqualität der MS-Betroffenen zu verbessern.

Multiple Sklerose wird zunehmend bei Kindern diagnostiziert. Hat die Zahl der an Multiple Sklerose erkrankten Kinder in den letzten Jahren

zugunommen oder sind die Möglichkeiten der Krankheitsfindung verbessert bzw. verändert worden?

Haas: Diese Frage lässt sich so nicht eindeutig beantworten. Wahrscheinlich wird die Multiple Sklerose jetzt auch bei Kindern früh diagnostiziert und nicht erst retrospektiv im Erwachsenenalter. Bei einem Prozent der MS Betroffenen tritt die Erkrankung vor dem vierzehnten Lebensjahr ein. Es ist richtig, dass wir zunehmend Kinder mit Multiple Sklerose sehen. Der Verlauf der Erkrankung erscheint aber nicht ungünstiger als im Erwachsenenalter zu sein.

Wie bewerten Sie die internationalen Bemühungen um die Erforschung der Ursachen der Multiplen Sklerose ?

Haas: Die derzeitigen Anstrengungen der internationalen Forschung richten sich auf die unterschiedlichen Verlaufsformen der Multiplen Sklerose. Sie spiegeln sich auch in den optischen Rips-Untersuchungen wider. Die Forschung beschäftigt sich auch mit den Faktoren, die möglicherweise entscheidend für den Verlauf und das Ansprechen auf die entsprechende Therapie sind. Mit Hilfe großer Gen-Datenbanken werden zukunftsweisende Erkenntnisse gesammelt, um festzustellen, welche Therapie bei welchen Erkrankten die geeignetste ist. Durch Familienuntersuchungen könnte es gelingen, Faktoren zu ermitteln, die vor der Manifestation der Multiplen Sklerose schützen oder aber günstig für den Verlauf sind. Aus den Ergebnissen ließen sich therapeutische Konsequenzen ziehen. Das Hauptproblem, die Erforschung der Ursache der Multiplen Sklerose, bleibt weiterhin ungelöst. Auch die Anstrengungen der Forschung, die Ursache der Multiplen Sklerose zu ermitteln, sind derzeit in den Hintergrund getreten, da sie über viele Jahrzehnte erfolglos blie-

ben. Insbesondere die Frage, ob es einen Erreger für die Multiple Sklerose gibt, konnte bisher nicht beantwortet werden. Großen Anteil an der internationalen Forschung und den neuen Erkenntnissen über Multiple Sklerose hat die pharmazeutische Industrie. Sie entwickelt nicht nur Medikamente zur Behandlung der Erkrankung, sondern fördert auch viele Programme, die neue Erkenntnisse zum Verlauf der MS und der Lebensqualität der Multiplen Sklerose liefern.

Es gibt seit dem 19. März 2002 ein Bundessozialgerichtsurteil zum Umgang mit nicht zugelassenen Medikamenten. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in Bezug auf Immunglobuline und Zytostatika?

Haas: Zu dem Einsatz von Immunglobulinen im Sinne der nicht zugelassenen Indikation gibt es eine Stellungnahme des Paul-Ehrlich-Institutes, das den Einsatz dieser Substanzen in Ausnahmefällen nach Rücksprache mit einem MS Zentrum für möglich erachtet. Das Bundessozialgerichtsurteil hat zum Einsatz von Immunglobulinen bei schubförmiger MS nicht Stellung genommen, hat aber festgehalten, dass die MS für den Einsatz von Medikamenten außerhalb der Indikation geeignet ist, da es sich um eine schwere Erkrankung handelt, die zu einer Behinderung führt. Das Bundessozialgericht hat weiterhin festgestellt, dass Medikamente außerhalb der Indikation eingesetzt werden dürfen, wenn die zugelassenen Medikamente ausgeschöpft oder nicht geeignet sind. Darüber hinaus hat das Bundessozialgericht festgehalten, dass Medikamente dann außerhalb der Zulassung eingesetzt werden dürfen, wenn die wissenschaftliche Meinung besteht, dass diese Medikamente wirksam sind. Das gilt sowohl für Immunglobuline als auch Zytostatika. Dennoch ist die jetzige

Situation ungünstig, da die Kostenträger nicht bereit sind, festzulegen, unter welchen Umständen sie auf Regressforderungen im Sinne eines sonstigen Schadens gegenüber den behandelnden Ärzten von MS Patienten verzichten, wenn sie diese Substanzen verordnen. Es gibt zahlreiche andere Medikamente über Immunglobuline und Zytostatika hinaus, die bei der MS außerhalb der Indikation eingesetzt werden. Ich verweise auf den seit mehr als dreißig Jahren eingesetzten Wirkstoff Azathioprin beim chronisch progredienten Verlauf. Der Einsatz von Azathioprin für den primär chronisch progredienten Verlauf ist nicht mehr möglich, da die Zulassung in Deutschland im Jahre 2000 nur für den schubartigen Verlauf der MS erfolgt ist.

Für MS-Betroffene mit einem primär chronisch progredienten Verlauf gibt es keine zugelassenen Medikamente. Das ist für diese Patienten besonders belastend.

Was empfehlen Sie Patienten mit primär chronisch progredientem Verlauf?

Haas: Hier stellt sich die große Frage, ob es hinreichende wissenschaftliche Daten gibt, die den Gebrauch einer Substanz außerhalb der Indikation gerechtfertigt erscheinen lassen. Unter MS-Experten herrscht die Meinung, dass wenn diese Patienten ausgeprägte MRT-Veränderungen, möglicherweise auch mit Gadolinium aufnehmenden Herden haben und auf einen Kortison-Stoß ansprechen, eine immunprophylaktische Therapie gerechtfertigt erscheint. Auch hier besteht das Problem, dass dieses nicht mit den Kostenträgern geklärt ist. Die Mehrzahl der Patienten mit primär chronisch progredienten Verlauf wird sich auf eine intensive Physiotherapie und symptomatische Maßnahmen zur Linderung der Folgen der Erkrankung beschränken müssen.

Frau Prof. Haas, Sie sind im Bundesverband 2. stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Vorstandsmitglied des Landesverbandes Brandenburg und im ärztlichen Beirat des Landesverbandes Berlin.

Gibt es etwas, was Ihrer Meinung nach im Bundesverband und in den Landesverbänden verbessert werden könnte?

Haas: Die Arbeit des Bundesverbandes in Richtung auf die politischen Gremien und die Entscheidungsträger wird zunehmend wichtiger, da die chronisch Kranken durch neue Abrechnungssysteme ins Abseits gedrängt werden. Der Bundesverband ist im letzten Jahr besonders aktiv geworden. Er konnte sich bei Ministerien und anderen politischen Gremien Gehör für die Bedenken und Sorgen Bezug nehmend auf die medizinische Versorgung von MS-Kranken, verschaffen.

In Zusammenhang mit den Landesverbänden erscheint mir der Austausch von Informationen, das Absprechen und Abgleichen von Aktivitäten zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden besonders wichtig. Ressourcen könnten ansonsten verloren gehen und gebündelte Aktivitäten sind erfahrungsgemäß wirksamer. Mit Hilfe der neuen Kommunikationsmedien sollte es jedoch zukünftig zum Wohle der Multiple Sklerose Erkrankten in Deutschland leichter werden gegenseitig Informationen auszutauschen.

Vielen Dank für das Gespräch.

FATIGUE BEI MS

Von Prof. Dr. med. Holger Altenkirch



Prof. Dr. med. H. Altenkirch, Chefarzt Neurologische Klinik, Klinikum Spandau, Vorstandsmitglied und Mitglied im Ärztlichen Beirat der DMSG, Landesverband Berlin e.V.

Zu den häufigsten Symptomen der Multiplen Sklerose gehören die chronische Erschöpfung, die plötzlich auftretende Müdigkeit oder die sich über den Tagesverlauf verstärkende rasche Ermüdbarkeit. Mehr als 80% der MS-Erkrankten leiden unter diesem Fatigue-Syndrom (von frz. Fatigue-Müdigkeit).

Ein Fatigue-Syndrom als Folge schwerer Erkrankungen wie einer Hirnhautentzündung, einer Hepatitis oder eines schweren viralen Infektes ist seit langem in der Medizin bekannt.

Erst vor 15 Jahren wurde die Fatigue als stark behindernde Begleiterscheinung der MS erkannt. In der Mehrzahl der Studien wird die Müdigkeit bei der MS als isoliertes und unabhängig von neurologischen, neuropsychologischen und kernspintomographischen Befunden auftretendes Syndrom beschrieben. Auch mangelnde Schlafqualität und Schlafdauer sind nicht die entscheidenden Auslöser.

Die in den letzten Jahren entwickelten Skalen und Fragebögen als Messinstrumente der objektiven und subjektiven Müdigkeit haben widersprüchliche Zusammenhänge mit dem allgemeinen körperlichen Behinderungsgrad aufgezeigt. Der Grad der Fatigue steigt nicht proportional zum Ausmaß der Erkrankung an. Ein häufiges Auftreten von Fatigue wird auch von weniger stark betroffenen MS-Patienten berichtet.

Die Ursachen der MS-assoziierten Fatigue sind noch nicht hinreichend geklärt. Die Tatsache, dass auch bei einer schweren Erkältung oder Fieber ähnliche Beschwerden auftreten können, lässt die Forscher an Störungen im Bereich entzündungsvermittelnder Substanzen wie z.B. der Zytokine denken. Einige Forscher sehen Gründe der Müdigkeit in der verlangsamten Erregungsleitung infolge der mehrfachen Schädigungen der Leitungsbahnen bei MS. Andere vermuten, dass eine lokale Schädigung im Bereich des aktivierenden Systems im Hirnstamm zu Störungen des Schlaf-Wach-Rhythmus und zu vermehrter Müdigkeit führt. Neben diesen organopathologisch orientierten Untersuchungen gibt es auch solche, die den Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen betonen. Da es Überlappungen zwischen Fatigue und kognitiven Störungen (z.B. Konzentrationsstörungen) und depressiven Zuständen gibt, ist die Festlegung auf eine einzige Verursachung schwierig.

Eine für die Praxis bzw. das alltägliche Leben von MS-Betroffenen außerordentlich wichtige Frage ist es, eine Depression, z.B. auch eine reaktive Depression nach Eröffnung der Diagnose MS, und ein Fatigue-Syndrom auseinander zu halten.

Die Messung der Fatigue und die Bestimmung des Schweregrades erfolgt mit Fragebögen, die gemäß der angewandten „MS-Fatigue-Severity-Scale“ (MS-FSS) nach Krupp als objektiv angesehen werden können.

Typische Anzeichen einer MS-bedingten Fatigue sind:

- Erschöpfung, die durch Hitze verstärkt wird
- Erschöpfung, die durch Kälte gebessert wird
- Erschöpfung, die durch Inaktivität hervorgerufen wird

- Erschöpfung, die belastungsunabhängig auftritt

Die Fatigue hängt unmittelbar mit der Grunderkrankung MS zusammen. Daher liegt es nahe, dass mit einer geeigneten Therapie der MS auch die Fatigue günstig beeinflusst werden kann.

Wichtiger als eine medikamentöse Behandlung der Fatigue ist eine Optimierung der Lebensweise und der Lebenshaltung der Betroffenen, d.h.:

- Ökonomisierung der Kräfte durch Vermeiden von Überforderung
- Regelmäßiger Tagesablauf und geregelte Schlafzeiten (mindestens 8 Std. pro Nacht)
- Regelmäßiger Rhythmus von Mahlzeiten, Ruhezeiten und Freizeitaktivitäten.
- Adäquate körperliche Aktivitäten, z.B. Gymnastik, Ausdauertraining
- Vermeidung von müdemachenden Medikamenten Vermeidung von Hitzebelastungen (Kühlung des Körpers und der Gliedmaßen (die amerikanische MS-Gesellschaft empfiehlt ihren Mitgliedern sogar Kühlwesten von Astronauten).

Neben der prophylaktischen Therapie und Optimierung der Lebensweise stehen den Patienten einige Medikamente zur Verfügung, die günstige Effekte gezeigt haben, jedoch nicht speziell für MS zugelassen sind.

Unter Risiko-Nutzen-Abwägung lassen sich Amantadin und Serotonin-Wiederaufnahmehemmer, z. B. Fluoxetin, vorrangig empfehlen.

Auch der Wirkstoff Modafinil, bislang zur Therapie bei Narkolepsie genutzt, wurde von amerikanischen Wissenschaftlern der Columbus Universität Ohio bei MS-Kranken eingesetzt und zeigte in umfangreichen Studien ermutigende Ergebnisse.

KLAR ZUR WENDE EIN LEBEN MIT MS

„Klar zur Wende“ heißt der Titel eines 40-minütigen Films von **Astrid Vogel-pohl und Inka Janßen**. Janßen ist Musikerin und an Multipler Sklerose erkrankt. Als Protagonistin des Films erzählt sie von den Anfängen ihrer Erkrankung, ihren Arztbesuchen und Medikamenten. Sie zeigt auch alternative Therapien, wie Qigong, Ernährungs- und Stoff-Therapie, Kräuter, Handauflegen und Feldenkrais. Die Kamera begleitet Janßen in ihr privates Umfeld und bei ihren Live-Auftritten mit ihrer Band.



Filmplakat

Am 19. Juni fand im Esplanade eine Filmpräsentation statt, bei der zirka 40 Personen anwesend waren. Nach dem Film hatten die Gäste die Gelegenheit, die Filmemacherinnen zu befragen. Weitere Infos zu dem Film können über Email angefordert werden. Eine Kopie des Films für 20 Euro zzgl. Porto kann ebenfalls unter vogelpohl@aol.com bestellt werden.

FILM ÜBER MS-KRANKE DEMNÄCHST IM KINO

Franka Potente, Schauspielerin („Lola rennt“), ist in ihrem nächsten Film eine MS-Betroffene. Sie spielt eine Pianistin, die an Multipler Sklerose erkrankt. In dieser Not hilft ihr ein Gen-Spezialist. Sie lässt sich klonen. Regie führt Rolf Schöbel. Die DMSG Berlin steht in Kontakt mit dem Management und der

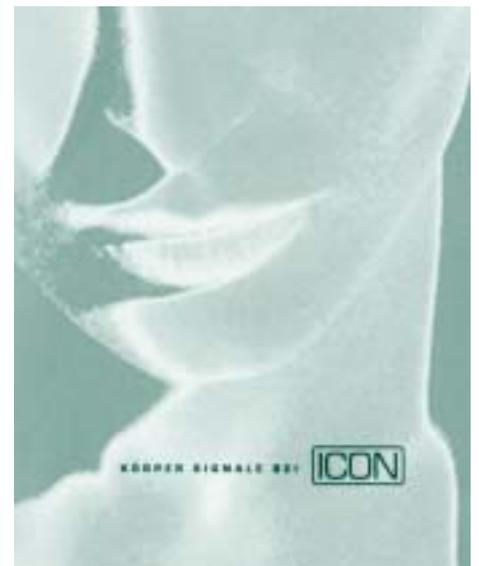
Filmproduktion der bekannten Schauspielerin. Ziel ist es, Frau Potente für den Berliner Landesverband zu gewinnen. Sie soll die Funktion einer Botschafterin für den Benefizlauf „Run for help“ übernehmen. Dieser Benefizlauf wird an Berliner Schulen zugunsten der DMSG veranstaltet.

WICHTIGE TERMINE

28. August 2002, 16.00–18.00 Uhr	Informationsveranstaltung: Frauen mit Kinderwunsch	Jüdisches Krankenhaus
30. September 2002, 18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Hilton Hotel
28. Oktober 2002, 16.00–19.00 Uhr	Festveranstaltung 20 Jahre Landesverband Berlin	Rathaus Schöneberg

HEILSTEIN TURMALIN

Aleksander Haber ist Schmuckdesigner und an MS erkrankt. Durch seine positive Auseinandersetzung mit der Krankheit entstand die Idee, spezielle MS-Designer-Ringe mit dem Heilstein Turmalin zu gestalten. „Minds“, nennt Haber seine limitierte Auflage von 100 Ringen. Die speziell entworfenen Silber- und Goldringe in weiß oder gelb mit dem Heilstein Turmalin lösen, laut Heilsteinkunde, positive Körpersignale aus und wirken, so Haber, auch den unterschiedlichen Symptomen der MS entgegen. Auch die Psyche soll vom Turmalin positiv beeinflusst werden. Mit dem Verkauf der Ringe wird der MS-Gesellschaft geholfen. Zehn Prozent des Erlöses erhält sie zur Unterstützung ihrer umfangreichen Arbeit.



**ICON Schmuckdesign, Goltzstr. 23,
10781 Berlin, Tel: 030/ 7813684**

BENEFIZ-FUSSBALLSPIEL

Das Spiel war spannend. Die Zuschauer spornten die holländischen und deutschen Neurologen frenetisch an. Zaungäste hatten schnarrende Rasseln mitgebracht. Nach zwei Mal 30 Minuten stand das Ergebnis fest: 5 zu 2 für die holländischen Neurologen.

Im Rahmen des Neurologenkongresses in Berlin organisierte der Pharmakonzern Schering am 23. Juni ein Wohltätigkeitsfußballspiel zugunsten der MS-Gesellschaft in Berlin und hatte alle Vereinsmitglieder dazu eingeladen.

Holländische und deutsche Neurologen waren aufgerufen, gegeneinander Fußball zu spielen und Schering war bereit, für jedes Tor 400 Euro zu spenden. Auf der Grünfläche des Hanns-Braun-Stadions, in unmittelbarer Nähe des Olympiastadions, dort, wo 2006 in Berlin die Fußball-Weltmeisterschaftsspiele stattfinden werden, fand die erste „International Betaferon Soccer Challenge 2002“ statt. Während in Asien die internationale Fußballelite um den Weltmeistertitel spielte, traten in Berlin holländische und deutsche Neurologen gegeneinander an um sich für MS-Betroffene einzusetzen.

Cress Tyssen, Kapitän der holländischen Mannschaft: „Es war das erste Mal,



Foto: Jürgen Engler

dass wir zusammen und gegeneinander angetreten sind. Er war ein schönes Spiel in einer freundlichen Atmosphäre“. **Uwe Zettl**, Mannschaftskapitän des deutschen Neurologenteams:

„Wir hoffen auf eine Revanche im nächsten Jahr. Wir alle hatten viel Spaß und das noch für einen guten Zweck“.

Bei der Preisverleihung nahm Ilona Nippert, Geschäftsführerin der DMSG, Landesverband Berlin, einen Scheck in Höhe von **4000 Euro** in Empfang.

Beim anschließenden Grillfest gab es für alle Gelegenheit, die Fußballspieler (Neurologen) kennen zu lernen.



Foto: Jürgen Engler

Die Mannschaft der deutschen und holländischen Neurologen

REGINE HILDEBRANDT – KÄMPFERIN MIT HERZ

Von Dr. Dr. h.c. Hanna-Renate Laurien

Das Geleitwort von Johannes Rau ist ein vielstimmiger Akkord der wichtigsten Töne von Regine Hildebrandts Leben: Unverwechselbare, manchmal drastische Sprache, große Offenheit, leidenschaftliches Engagement für die Menschen, Anwältin der neuen Länder, tiefe Bindung an ihren christlichen Glauben, ganz politischer Mensch und ganz Familienmensch, begeisterte Sängerin, fröhliche Gastgeberin und Vorbild in ihrem Sterben.

Neunzehn Menschen, die ihr begegnet sind, variieren, vertiefen und ergänzen diese Töne im Gespräch mit der Herausgeberin, Christiane Landgrebe, oder in eigenen Artikeln. Die Palette ist beachtlich: ich nenne nur die mit B beginnenden: Blüm, Bisky, Bräutigam, Biolek. Es ist ein begeisterndes Buch! Ganz leise: dies Urteil hat nichts mit meiner, Parteigrenzen wahrhaftig übergreifenden, wunderbaren früheren Beziehung zu Regine Hildebrandt zu tun.

Christiane Landgrebe zitiert in ihren Gesprächen die Sprechenden in Ausschnitten und umgibt die Zitate mit höchst kenntnisreichen, Zusammenhänge erhellenden, Darstellungen des politischen Umfelds. Da erleben wir nicht nur Regine Hildebrandt, wir lernen Zeitgeschichte und erfahren, mit welchem Zukunfts- und Gottvertrauen, ja Gottvertrauen, in der Wende Politik gemacht wurde.

Die Herausgeberin erinnert vergessene Fakten. Wer weiß denn noch, welche Bedeutung der Bruch der CDU-SPD-Koalition durch die SPD 1990 hatte, den Frau Hildebrandt achtenswerter Weise – anders als Lafontaine – nicht wollte? Lesen Sie!

Die Vielfalt der Verfasser und Gesprächspartner lässt dies Buch zu einem differenzierten Zeitzeugnis werden, das zugleich ein Dankeslied an eine unvergessene Frau ist.

Regine Hildebrandts radikaler Bruch mit der Politik 1999 wegen der Koalition von SPD und CDU liest sich hinreißend differenziert. Manfred Stolpe beschreibt ihren Bruch recht abgewogen und betont, wie wichtig sie ihm danach im „Forum Ostdeutschland“ war. Für Olaf Sund, – sein Beitrag bewegt insgesamt in besonderer Weise –, war dies Schock und Verlust. Alwin Ziel hat versucht, sie von diesem Schritt zurückzuhalten. Wilma Simon und Hans Otto Bräutigam verweisen zu Recht auf die Vorwürfe im Rahmen des Haushaltsrechts. Dass die CDU Frau Hildebrandt in diesem Zusammenhang nahezu kriminalisierte – alle ihre Mitarbeiter wurden später freigesprochen – konnte sie nicht vergessen. Doch auch Richard Schröders Sicht ist höchst lesenswert: Frau Hildebrandt hat nach seiner Überzeugung nie den Doppelcharakter der CDU in der DDR begriffen. Ich breche ab. Es gibt noch mehr dazu zu lesen!

Dies gilt in ganz besonderer Weise für Hildebrandts mutige Veröffentlichung ihres Sterbens und ihres Todes. Fast alle Beiträge geben davon Kunde. Ihr Gespräch mit Dorothea Sölle ist kostbar, auch kostbar in Hildebrandts Inkonsequenz. Sie bejaht und fördert die Hospizbewegung – das Haus in Frankfurt/Oder trägt ihren Namen – die sich als Alternative zur aktiven Sterbehilfe versteht. Die aber bejaht Regine Hildebrandt auch. Wichtig, ja entscheidend: sie fordert, und deshalb hat sie das Tabu Tod gebrochen, dass wir endlich

gründlich darüber diskutieren. Was sie zum Leben nach dem Tod sagt, kann hier nicht angemessen besprochen werden. Wichtig: ihr Ja zur Wirklichkeit Gottes nach dem Tod. Der Psalm, den sie oft gesungen hat, und der bei ihrer Beisetzung erklang, von Generalsuperintendent Passauer einfühlsam interpretiert, bittet, „dass ich hineingehe ... zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist.“ Dass die Herausgeberin und der Verlag die Courage haben, solch Zeugnis zu veröffentlichen und das in bester Form tun, ist eine überzeugende Antwort zu Geschehnissen wie Erfurt, zu Gewalt und Lieblosigkeit.



Christiane Landgrebe (Hrsg.)

Regine Hildebrandt
– Kämpferin mit Herz

Verlag J.H.W. Dietz Nachf. Bonn 2002
231 S, 24 Abb. Broschur,
ISBN 3-8012-0323-9; Euro 14.80

REISEN & FREIZEIT



Foto: Archiv Haus Rheinsberg

HAUS RHEINBERG GRÖSSTES BEHINDERTENGERECHTES HOTEL DEUTSCHLANDS

Vor einem Jahr wurde in Rheinsberg in der Ruppiner Schweiz das zur Zeit größte behindertengerechte Hotel Deutschlands eröffnet. Es ist das ‚Haus Rheinsberg‘, das zur Fürst-Donnersmarck-Stiftung gehört und unter Mitwirkung von Behinderten für Behinderte konzipiert und gebaut wurde. Auf diese Weise entstand ein barrierefreies Haus, das die Besonderheiten einer behindertengerechten Einrichtung mit dem Komfort eines modernen Ferienhotels verbindet. In 90 Autominuten oder circa 2 Stunden Bahnfahrt ist es von Berlin aus zu erreichen.

Die von namhaften Architekten entworfene Hotelanlage mit drei Gästehäusern und einem Zentralgebäude liegt in unmittelbarer Nähe des Grienericksees und eröffnet von allen Räumlichkeiten aus schöne Ausblicke aufs Wasser. Die malerische alte Residenzstadt Rheinsberg mit ihrem Schloss, seinen prächtigen Gartenanlagen, seinem Theater und der berühmten Musikakademie

war bereits zu Fontanes Zeiten attraktives Ausflugs- und Reiseziel für viele Berliner.

Haus Rheinsberg bietet körperbehinderten Menschen Sicherheit, Bewegungsfreiheit und Unabhängigkeit. Es entbindet die Gäste von dem „logistischen Druck“, dem sie normalerweise auf Reisen ausgesetzt sind. Das Hotel wendet sich an körperbehinderte Menschen mit mindestens 50% Behinderung. Alle 108 Zimmer und die großzügigen Freizeitbereiche sind rollstuhlgerecht ausgestattet. Es gibt Zimmer mit fest installierten Zusatzeinrichtungen wie höhenverstellbare Waschtische, Pflegebetten und motorbetriebene Türen und Fenster. Zum Angebot des Hotels gehören auch ein großes Schwimmbad, ein Saunatrakt mit hitzebeständigen Rollstühlen, eine Kegelbahn und ein Fitnessbereich. Basket- und Volleyball, Tischtennis und Badminton können in der Sporthalle unter professioneller Betreuung gespielt werden. Im Sommer ist Schwimmen im

Grienerickssee von einer behindertengerechten Badestelle aus möglich. Das Kaminzimmer mit Bibliothek lädt zur geistigen und seelischen Entspannung ein. Frühstück und Abendessen werden am abwechslungsreichen üppigen Büffet angeboten.

Das gute, intensiv geschulte Personal ist rund um die Uhr für die Gäste da und vermittelt das Gefühl, dass im Haus Rheinsberg Körper und Seele gleichermaßen betreut werden. Angehörige sind überdies herzlich willkommen.

Peter Zilken drückt im BIB (32/02) seine persönlichen Erfahrungen mit diesem besonderen Hotel so aus: „Ein unvergesslicher Urlaub, der etwas vom Paradies an sich hat.“

Haus Rheinsberg
Telefon: 033931/ 34696

Feldenkrais-Ferienseminar in Rheinsberg

30. März – 4. April 2003 (750 Euro)
Anmeldungen und ausführliche Infos ab sofort bei Kirsten Jacobs,
Tel.: 030/ 219 977 79, Email: kim@kim-jacobs.de
oder Uta Ruge Tel.: 030/690 42 990;
Email: utaruge@vobis.net

AUSFLUG INS REICH DER MITTE

Suchen Sie in Berlin einen Ort der Stille und Harmonie, wollen Sie Ihren Alltag vergessen und eintauchen in eine Welt fernöstlicher Exotik? Dann sollten Sie den Weg zum „Chinesischen Garten“ im „Erholungspark Marzahn“ nicht scheuen.

Dieser „Garten des wiedergewonnenen Mondes“ ist ein Geschenk Pekings an seine deutsche Partnerstadt Berlin und soll Freundschaft, Glück und Harmonie der wiedervereinigten Stadt symbolisieren.

Er ist mit seinen 2,7 Hektar der größte chinesische Garten Europas und entstand nach dem Plan des Pekinger Instituts für klassische Gartenarchitektur in der Tradition chinesischer Gartengärten. Initiator des „Chinesischen Gartens“ ist der Berliner Regisseur, Filmproduzent und Oskar-Preisträger Manfred Durniok, ein Ehrenbürger Pekings.

Am 15. Okt. 2000 fand nach drei Jahren Bauzeit die Eröffnung statt. Die gesamte

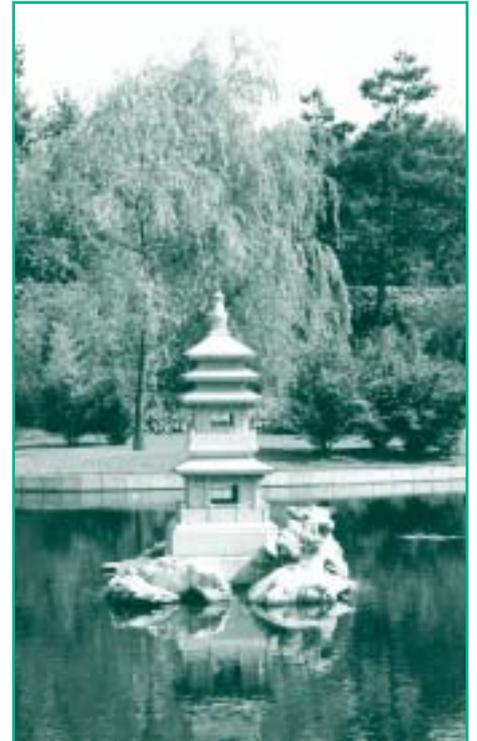
Anlage wurde von Facharbeitern aus Peking mit Materialien aus China errichtet, darunter kostbare Hölzer, Steine, Skulpturen und Möbel, die mit dem Schiff in 100 Containern nach Berlin transportiert wurden.

Dem Besucher eröffnet sich eine facettenreiche Landschaft mit Grünflächen, Felsen, Wasserfällen, Brücken und Pavillons. Ein 4500 Quadratmeter großer See wurde in die Landschaft eingebettet.

Inmitten dieser magischen Landschaft liegt das Teehaus „Berghaus zum Osmanthussaft“ und lädt mit verschiedenen Teesorten aus dem Reich der Mitte zur Erholung und Entspannung ein.

Hier können sich Besucher von Frau Lyn, der Betreiberin, auch in die Geheimnisse der Teekunst einweihen lassen.

Wer das Bedürfnis nach weniger Beschaulichkeit und mehr Aktivität verspürt, dem stehen die vielfältigen Angebote des 8 Hektar großen „Erholungsparks Marzahn“ zur Verfügung. Mit sei-



nem Spielplatz, seiner Skating-Bahn, seinem Märchengarten, seinen Ausstellungen und seinem Freilandlabor mit Gewürzen und Kräutern zum Anfassen und Riechen, lädt der Park zum ganztägigen Verweilen ein.

Besonders Kinder können dort erlebnisreiche Stunden verbringen.

Und nicht zu vergessen: Es gibt alle Einrichtungen, die Menschen mit körperlichen Einschränkungen den Besuch angenehm machen. Behindertenparkplätze, adäquat ausgestattete Toiletten, Rampen für Rollstuhlfahrer – und den Bus 195, der direkt bis vor die Tür fährt.



Teehaus im chinesischen „Garten des wiedergewonnenen Mondes“ (Erholungspark Marzahn)

**LESEN SIE IN UNSERER
AUSGABE DES KOMPASS
IM NOVEMBER:
FEHLDIAGNOSE MS**

DMSG

DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND BERLIN e.V.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2002

MONTAG, 30. SEPTEMBER 2002, 18.00 UHR – 20.00 UHR

Hilton Hotel Berlin, Mohrenstraße 30, 10117 Berlin
(Am Gendarmenmarkt, U-Bhf. Mitte)

Die Schirmherrin **Dr. Dr. H.C. Hanna-Renate Laurien** ist anwesend.

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung	7. a. Bericht der Revisoren b. Aussprache zum Bericht der Revisoren
2. Erklärung zum Termin der Mitgliederversammlung	8. a. Bericht des Patientenbeirats b. Aussprache zum Bericht des Patientenbeirats
3. Wahl eines/r Wahleiters/in	9. Entlastung des Vorstands
4. Wahl eines/r Protokollführers/in	10. Wahl des Vorstands
5. a. Geschäftsbericht b. Aussprache zum Geschäftsbericht	11. Wahl der Revisoren
6. a. Finanzbericht b. Aussprache zum Finanzbericht	12. Wahl des Patientenbeirats
	13. Verschiedenes

ANMELDUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Diesen Abschnitt bitte per Post oder Fax (030/3126604) an die Geschäftsstelle senden.
(In Einzelfällen sind telefonische Anmeldungen möglich)

Name: _____ Vorname: _____

Ich komme am 30. September ja nein

Ich komme in Begleitung ja nein

Ich bin Rollstuhlfahrer: ja nein